



NS Nachrichtenblatt

**NSDAP/AO : PO Box 6414
Lincoln NE 68506 USA
www.nsdapao.org**

#1104

11.05.2024 (135)

Michael Kühnen

Die Zweite Revolution Band II: Der Volksstaat

Teil 1

VORWORT

"Der Volksstaat" ist der zweite Band meiner programmatischen Schrift über die kommende Zweite Revolution.

Der erste Band "Glaube und Kampf" beschäftigte sich vornehmlich mit der Weltanschauung von Nationalsozialisten der jungen Generation; diesmal geht es um Form und Gestaltung des neuen Reiches aller Deutschen.

Unsere Hauptforderung im politischen Tageskampf lautet:

"NS-VERBOT AUFHEBEN!"

Denn ohne eine freie Entfaltung der erneuerten Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei wird es keine nationale Wiedergeburt geben. Dieses Ziel, unumstritten im Kreis der Kameraden, trifft aber in der breiten Öffentlichkeit noch immer auf weitverbreitetes Unverständnis:

Die Unzufriedenheit über das verknöcherte Parteisystem wächst zwar und auch der Nationalsozialismus wird zunehmend positiv gewertet. Doch allzu sehr ist man geneigt, im Nationalsozialismus eine Herrschaftsform zu sehen, die 1945 spurlos untergegangen ist, statt eine Idee, die eine Antwort hat auf die Probleme von Gegenwart und Zukunft. Somit ist das steigende Interesse an Adolf Hitler, seiner

Idee und seinem Staat mehr historisch, als politisch bedingt. Das müssen wir ändern, wenn wir als revolutionäre Kraft im Volk ernstgenommen werden wollen.

Wir wollen nicht länger als "Uniformfetischisten", als "Hitlers Harlekine" gelten, wir widerlegen das Schlagwort vom Geist, der Links stehe. Wir planen die Revolution von Rechts und zeigen Tradition und Wandlung einer lebendigen Bewegung auf, deren Träume nicht begraben sind:

Träume von Recht und Freiheit, von Lebensraum und Weltmacht, von Rasse und Nation, vom Abendland und der Endlösung der Judenfrage, vom dritten Weg jenseits von Kapitalismus und Kommunismus, von der Volksgemeinschaft der Deutschen.

Diese Träume will ich im Rahmen dieses zweiten Bandes in eine feste Form gießen, nicht um ein Dogma zu schaffen - wir sind keine blinden Dogmatiker - , sondern um den Umriss eines neuen, schöneren Deutschlands zu zeichnen. Ich treibe keine Staatsphilosophie, entwerfe kein Regierungsprogramm; aber ebenso wie es nötig war, die Grundsätze unserer Idee neu darzustellen, ohne aus einer Weltanschauung eine Ideologie zu machen, so müssen wir auch unsere Vorstellungen vom nationalsozialistischen Volksstaat der Zukunft aufzeigen, ohne damit aber eine vielgestaltige Volksbewegung in eine Zwangsjacke zu pressen. Einzelheiten bleiben der revolutionären Entwicklung überlassen, aber Grundsätze müssen ausgesprochen werden.

Mancher Kamerad wird mir vielleicht vorwerfen, Wahrheiten und Ideen, die in "Mein Kampf" für alle Zeiten festgelegt sind, verfälschen oder umdeuten zu wollen. Nichts liegt mir ferner!

Der Führer Adolf Hitler, sein Werk und sein Leben, ist und bleibt für jeden wahren Nationalsozialisten höchste Autorität und unerreichbares Vorbild, - aber die Zeit bleibt nicht stehen; eine Idee und eine Bewegung muß sich wandeln können, ohne ihre Grundsätze deshalb aufzugeben; die katholische Kirche hat uns das jahrhundertlang vorgemacht.

Und wir - die nationale und sozialistische Jugend in einem besetzten und zerschlagenen Land - haben ein Recht, uns Gedanken zu machen über unseren Weg zum Sieg. Nostalgie ist kein Ersatz für Politik!

So habe ich als Untertitel den Begriff gewählt:

Nationalsozialismus zwischen Louis Napoleon und Mao Tse-tung, der auf manchen alten Kämpfer befremdlich wirken mag. Natürlich behaupte ich nicht, daß der Neffe des großen Korsen und der erfolgreiche chinesische Revolutionär Nationalsozialisten waren, obwohl es mit Bonapartismus und Maoismus sicher Berührungspunkte gibt. Doch es geht um etwas anderes:

Das zweite französische Kaiserreich des Louis Napoleon ist uns Beweis dafür, daß ein großer Heros - trotz seines machtpolitischen Scheiterns - die kleineren

Enkel zu einer erfolgreichen Neugestaltung beflügeln kann.

Mao Tse-tung aber bewies uns, daß eine Revolution nicht zwangsläufig in eine satte, selbstzufriedene "Neue Klasse" von bürokratischen Parteifunktionären münden muß. Er zeigte Revolutionären in aller Welt, daß eine sich stets erneuernde Partei die drohenden Gefahren der Reaktion bannen kann. Als drittes politisches Vorbild für die Gestaltung der strahlenden Wiedergeburt unseres Reiches aber muß Ernst Röhm gelten, der Stabschef der SA, der den Begriff der "Zweiten Revolution" schuf und dafür sein Leben ließ.

All dies gewinnt aber erst seinen Sinn vor dem Hintergrund der Titanengestalt Adolf Hitlers und der Erinnerung an das Großdeutsche Reich, das zwölf Jahre lang die Sehnsucht der Deutschen erfüllte - die Sehnsucht nach Größe, Würde, Ruhm, Freiheit und sozialer Gerechtigkeit - und das fiel durch die Übermacht der Feinde und durch den Verrat der Reaktion. Das Erbe unserer Väter lebt in uns.

Einst kommt der Tag der Rache!

Ich werde mich in manchem wiederholen, was ich schon in "Glaube und Kampf" dargelegt hatte, doch wir sehen es jetzt in einem anderen Zusammenhang; im übrigen hat uns Dr. Goebbels gelehrt, daß die Wahrheit nicht oft genug gesagt werden kann.

Auch diese Zeilen verfasse ich während meiner Gesinnungshaft und ich bin mir der Gefahren meines offenen Wortes bewußt.

Aber ich bin frei durch meine Geburt! Ich bin Deutscher - kein Besatzungsrepublikaner! Was scheren mich die politischen Zwangsjacken der Sieger von 45? Ich sage meine Meinung!

Es geht um Deutschland. Wer will da feige zurückstehen?

UNS GEHT DIE SONNE NICHT UNTER!

1. DER STAAT

"Das Kaiserreich ist der Friede!" - Louis Napoleon

Das historische Beispiel: Das zweite Kaiserreich

Das Jahr 1815 sah die endgültige Niederlage Napoleons.

Die Schlacht bei Waterloo - auf Seiten Frankreichs ohnehin nur noch ein schlachten junger, ungeübter Burschen und alter Veteranen eines jahrelangen europäischen Krieges - ging verloren; der große Korse wurde nach St. Helena verbannt, wo er Jahre später verbittert und einsam starb.

Mit seiner Niederlage, seinem Tod - so schien es - starben auch seine Träume.

Das mächtige französische Kaiserreich, das ganz Europa mit Krieg überzogen hatte und schließlich beherrschte, war zerschlagen. Keine Spur zeugte mehr von ihm. Symbole, Titel und Ideen des napoleonischen Reiches waren in ganz Europa verboten - auch im besiegten und gedemütigten Frankreich. Die Adler lagen im Staub der Geschichte, begraben unter Strömen von Blut und den Flüchen der Sieger.

Marschälle und Würdenträger des Kaiserreiches wurden verfolgt, fristeten ein elendes Leben, soweit sie nicht jenem System dienten, das die Sieger für Frankreich bestimmt hatten - dem Ancien Regime, der reaktionären Königsherrschaft. Der Thronfolger, einziger Sohn Napoleons, wurde als österreichischer Prinz erzogen und verstarb früh.

Die Franzosen, die unter dem Kaiser die Herren des Kontinentes gewesen waren, die in den Tagen des Ruhmes und des Erfolges, ja sogar fast bis zum bitteren Ende, ihren Imperator begeistert umjubelt hatten, waren ausgeblutet. Die Masse seiner Armee war in Rußland geblieben, die Garde hatte sich in der letzten Schlacht geopfert - ohne Erfolg und scheinbar ohne Sinn. Hunderttausende der Besten waren gefallen und doch hatte der Kaiser verloren.

Man sprach in Frankreich vom Cäsarenwahn, von der blutigen Bestie, vom Größenwahnsinnigen, der sein Volk einem schrankenlosen persönlichen Ehrgeiz, einer eitlen Ruhmsucht geopfert habe. Wer seine Stimme noch zur Verteidigung des spurlos verschwundenen, von der Erde getilgten früheren Regimes erhob, drohte von der öffentlichen Meinung oder von den Schergen der Restauration zerrissen zu werden. Es gab nur wenige Kaisertreue, ohne Mut und ohne Hoffnung. Das Kaiserreich - nur zehn Jahre hatte es bestanden - war ein Traum. Unerfüllbare Sehnsucht für die wenigen Treuen, ausgestandener Alptraum für die Meisten. -

Als Jahre später der Sarg des Kaisers von St. Helena nach Paris überführt wird, hat sich die Stimmung im Volk gewandelt. Es ertönen die alten Rufe: *"Vive l'empereur! - Es lebe der Kaiser!"*

Brüder und Marschälle des großen Toten stehen in ihren historischen Uniformen vor dem Sarg. Aber es war nur Wehmut, keine Zukunft. Die Rufe der Menge - längst nicht die Mehrheit im Volk - galten einem Toten, von dessen Siegen nur die Erinnerung geblieben war. Einen Erben gab es sowenig wie eine Hoffnung auf einen Neubeginn. Wie sollte dieser auch aussehen?

Alle Staaten Europas hatten sich abgesprochen, nie wieder einen Napoleon an der Spitze der französischen Nation zu dulden; sie stützten mit allen Kräften das korrupte Königreich. Dieses System war zwar im Volk nicht sonderlich beliebt, aber es sicherte einen gewissen Wohlstand, wirtschaftliche Stabilität und Frieden. Und es warnte unaufhörlich vor den grauenhaften Folgen, die der Bonapartismus,

der schon einmal die Nation ins Unglück gestürzt habe, zwangsläufig mit sich bringen würde. Jede Regung der schwachen kaisertreuen Gruppen wurde zerschlagen. Das Volk blieb gleichgültig.

In der fernen Schweiz saß zu dieser Zeit ein junger Mann, der ausgefallene, verrückte Träume hatte; seine Muttersprache - Französisch - sprach er mit einem seltsamen, deutschen Akzent und in Frankreich hatte er Einreiseverbot. Sein Name: Louis Napoleon, ein Neffe des Kaisers.

Er war kein Genie, aber nicht dumm. Keine bezwingende, alles mitreißende Persönlichkeit wie sein Onkel, aber er hatte Mut: Mut zum Wahnsinn! Denn war es nicht verrückt von diesem jungen Abenteurer, Anspruch auf den französischen Kaiserthron zu erheben? Die meisten lachten nur, einige beobachteten seine Tätigkeit argwöhnisch, nur wenige tausend Menschen glaubten an ihn:

Veteranen der napoleonischen Kriege und ein paar junge Leute, die glaubten, in der muffigen Spießzeit des ausgehenden Königreiches ersticken zu müssen. Die Lacher hatten recht: Zwei lächerliche Putschversuche des Prinzen scheitern kläglich; der zweite führt zu seiner Festnahme und zu einer jahrelangen Haft, aus der ihm schließlich die Flucht ins Ausland gelingt, die Trümmer seiner Träume hinter sich lassend.

30 Jahre nach dem Ende des Kaiserreiches beginnt die Stabilität der Restauration zu schwinden. Wirtschaftliche Schwierigkeiten wuchsen, Arbeiterschaft und Jugend rebellierte, der König floh.

1848, 33 Jahre nach Waterloo, siegt die Revolution.

Die Bonapartisten waren nur ein Teil dieser revolutionären Freiheitsbewegung und längst nicht der Größte. Eher eine kleine Minderheit von Träumern und Abenteurern, aber die Verbote waren endlich gefallen! Noch immer hielt kaum einer ein erneuertes Kaiserreich für möglich - nur wenige wünschten es, aber die Bonapartisten durften nun offen an die Leistungen und die Größe des toten Kaisers erinnern und in diesen Monaten wurde Napoleon endgültig zum Nationalhelden. Er ist es bis heute geblieben.

Die Präsidentenwahl desselben Jahres brachte für die junge Republik eine Sensation. Damit hatte keine der zahlreichen politischen Gruppen in diesem Land gerechnet:

Louis Napoleon, den kaum jemand in Frankreich persönlich kannte, dessen Anhänger nach Jahrzehnten des Verbots erstmals offen aufgetreten war, der sich bislang nur durch gescheiterte Abenteuer ins Bewußtsein der Franzosen gebracht hatte, wurde mit überwältigender Mehrheit zum Präsidenten gewählt! "Frankreich hat keine Person, sondern einen Namen - Napoleon - gewählt." sagten die Politiker.

Doch weitere Sensationen folgten. Die ausländischen Mächte, überrascht und schockiert, standen der vollzogenen Tatsache hilflos gegenüber. Sie drohten, einen Präsidenten Napoleon würden sie hinnehmen - niemals aber einen Kaiser Napoleon.

"Das Kaiserreich bedeutet Krieg!" sagten sie und das wiederholten in Frankreich millionenfach die Gegner des Prinzpräsidenten. Für sie alle bedeutete das Kaiserreich: Krieg, erweiterte Grenzen, ständige Schlachten, ein unterworfenes Europa, ein erneuertes Weltreich in der römischen Tradition. Das konnte das Ausland nicht hinnehmen und die Franzosen selbst hatten Angst vor einer Neuauflage des Vernichtungskrieges aller Staaten gegen ein napoleonisches Frankreich.

Dem Prinzpräsidenten blieben, so schien es, nur zwei Wege:

Louis Napoleon konnte das Erbe seines Onkels da aufnehmen, wo dieser gescheitert war und den Krieg in Kauf nehmen. Dabei wären ihm nur Wenige gefolgt und er hatte das Feldherrngenie des Kaisers nicht geerbt. Wie konnte er hoffen da zu siegen, wo der große Tote unterlegen war?

Der zweite Weg war der Verzicht auf den Kaiserthron und die Umwandlung des Bonapartismus in eine demokratisch-republikanische Bewegung. Das wäre ein Verzicht auf die Grundlagen gewesen.

Louis Napoleon wählte den dritten Weg, der alle verblüffte, ihm seinen Platz in der Geschichte sicherte und ihn für uns Nationalsozialisten zum politischen Vorbild machte. Er reiste durch sein Land und warb für eine Erneuerung des napoleonischen Kaiserreiches. Aber jede seiner Reden endete mit der trotzigem, zunächst unglaublich klingenden Erklärung: "**Das Kaiserreich ist der Friede!**"

Louis Napoleon verriet nicht das große Erbe, dem er sich verpflichtet wußte, er zog nur die Konsequenzen aus der Niederlage seines Onkels, ohne seinen Ruhm anzutasten und seine Ziele zu ändern:

- Frankreich als Großmacht - aber dank wirtschaftlicher Erfolge und technischen Fortschritts.
 - Änderung der Grenzen - aber durch wirtschaftlichen und politischen Druck.
 - Frankreich als entscheidende Macht des Kontinentes - aber durch eine geschickte Diplomatie.
- Römische Tradition - aber ohne Krieg.

"Das Kaiserreich ist der Friede!"

Louis Napoleon erinnerte an die großen innenpolitischen Leistungen des Kaisers
- Verwaltung, Rechtsprechung, Hebung des Selbstbewußtseins und

Selbstvertrauens im Volk, nationale Geschlossenheit und Begeisterung - und er versprach, daran anzuknüpfen.

"Das Kaiserreich ist der Friede! Ich habe, wie der Kaiser, große Eroberungen zu machen." sagte der Prinzpräsident und dann sprach er von der Beseitigung der Armut, dem technischen und wirtschaftlichen Fortschritt und der inneren Größe Frankreichs.

1852 beseitigte Louis Napoleon die republikanische Verfassung und in einer Volksabstimmung berief ihn die große Mehrheit der Franzosen auf den Kaiserthron. Er nannte sich Napoleon III. Das Ausland hielt still. Das Unmögliche war erreicht:

37 Jahre nach der totalen Niederlage und Ächtung Napoleons gab es wieder einen französischen Kaiser aus dem Haus Bonaparte!

Der Rest ist Geschichte. Unter dem Kaiserreich, das bis zu seiner militärischen Niederlage gegen Deutschland 1870 stabil blieb, machte Frankreich ungeheure Fortschritte. Das moderne Paris erstand, die Eisenbahn, die Erschließung des Landes, die Industrialisierung, die jahrzehntelange Schiedsrichterrolle auf dem Kontinent. Louis Napoleon war kein Genie, er tat seine Pflicht als französischer Patriot und als Erbe eines großen Mannes. Es zeugen keine Denkmäler von ihm, er ist vergessen.

Doch der große Napoleon, der einst scheinbar gescheiterte Kaiser, gilt als der größte Franzose des vorigen Jahrhunderts - und er war es wohl auch. Was er begann und sein Neffe, am Nullpunkt beginnend, weiterführte, formte Frankreich zur Grande Nation.

Recht und Freiheit

Im Leben eines Volkes gibt es drei Ebenen der Politik:

- Die geschichtliche Aufgabe und der Lebenssinn der Nation
 - Die Staats-, Regierungs- und Wirtschaftsführung
- Die Gestaltung des persönlichen Lebensbereiches des einzelnen Volksgenossen.

Wenn wir an den nationalsozialistischen Volksstaat denken, drängt sich uns zunächst einmal die erste Ebene - der Sinn unserer geschichtlichen Existenz - auf. Ebenso wie das Individuum an seinem Glück und seinem Leben verzweifelt, wenn es ihm nicht gelingt, dieses mit einem Sinn zu erfüllen, so verfällt auch eine Nation der Selbstzerfleischung, wenn sie an ihrer

geschichtlichen Sendung irre wird, keinen Sinn mehr in sich sieht, oder verschiedene Sinngebungen um die Seele der Volksmassen ringen.

Dieser Zustand ist im demokratischen Regimen des Westens augenfällig. Sie nennen sich selbst "pluralistische Gesellschaften" d.h. sie gewähren - wenn auch nur in der Theorie - jeder politischen, weltanschaulichen und religiösen Überzeugung völlige Freiheit. Wir haben bei unserer Untersuchung des Liberalismus ja bereits festgestellt, daß diese Freiheit z.B. in der BRD sehr eingeschränkt ist:

Da gibt es die sogenannte "Freiheitlich-Demokratische Grundordnung" (FDGO), die als verbindliche Grundlage der besatzungsdeutschen Gesellschaft gelten soll und damit den liberalistischen Weltanschauungsstaat begründet. In Wirklichkeit dient die FDGO nur dazu, eine kleine Schicht volksfremder Elemente an der Macht zu halten.

Während die Demokraten ihre eigenen Grundsätze - beispielsweise das Grundrecht auf Meinungs- und Versammlungsfreiheit - täglich mißachten, fehlen wirkliche Rechte für den einfachen Volksgenossen ganz - z.B. das Recht auf Arbeit - und eine Sinngebung des nationalen Lebens wird nicht einmal versucht, seit das Wiedervereinigungsgebot des Grundgesetzes bei der praktischen politischen Arbeit völlig aufgegeben wurde.

Obwohl das Grundgesetz in der Theorie nicht einmal ganz schlecht ist, taugt es entschieden nicht als gemeinsames weltanschauliches Fundament unserer Nation. Die Machterhaltung einer Herrschaftsclique ohne Vision und ohne Ziel kann keine verbindliche Grundlage sein.

Allerdings reicht die verbliebene Freiheit, die solche Gruppen nutzen können, in denen das System keinen Feind, sondern nur eine Art Hofnarren sieht, aus, die Geschlossenheit unseres Volkes zu verhindern und dieses damit hilflos auf die Klippen der Zukunft treiben zu lassen.

Für uns Nationalsozialisten kann deshalb das Rechts- und Gesellschaftssystem des Westens nur eine instrumentale Bedeutung haben. Wir anerkennen die Gesetze der Demokraten in dem Willen, diese zu beseitigen, um dem Volk den Weg in eine sichere Zukunft zu bahnen. Den Sinn unserer völkischen Existenz müssen wir woanders suchen. Grundbedingung dieser Sinngebung ist allerdings die schiere Existenz einer Nation. Recht und Freiheit sind unteilbar.

Auch das deutsche Volk muß sein Recht auf Einheit und die Freiheit zur unabhängigen Ausgestaltung seines völkischen Lebens zurückgewinnen. Solange Großdeutschland nicht als Staat handlungsfähig organisiert ist und seine Existenz durch Friedensverträge gesichert werden kann, bleibt deutsche Politik immer vorläufig und ungewiß. Nur auf der Grundlage von Recht und

Freiheit unseres Volkes finden unsere Überlegungen über den Volksstaat ihren Sinn.

Wie schon früher erwähnt, ist Großdeutschland ein natürliches Recht unseres Volkes. Der Kampf um Großdeutschland ist ein entscheidender Prüfstein:

Hier zeigt sich, wer für Recht und Freiheit unseres Volkes kämpft und wer nur darüber spricht. Im Kampf um Großdeutschland hat sich die deutsche Freiheitsbewegung zusammengefunden und hier hat die Demokratie bereits jedes moralische Recht verloren, die Geschicke unseres Volkes weiterhin zu gestalten!

Es ist angesichts der Weltlage verzeihlich, daß die Wiedervereinigung, auch mehr als dreißig Jahre nach dem Waffenstillstand, ein schwer erreichbares Ziel geblieben ist. Es ist aber ein Verbrechen an der geschichtlichen Sendung unseres Volkes, daß die Demokraten es zuließen, daß die Einheit heute weder als Ziel, noch als Aufgabe empfunden wird.


NS KAMPFRUF
KAMPFSCHRIFT DER NATIONALSOZIALISTISCHEN DEUTSCHEN ARBEITERPARTEI AUSLANDS- UND AUFBAUORGANISATION
November 1988 September 1979 29. April 2017 (133)

Der Kampf geht weiter !

Siebzehnjähr nach der Kapitulation der Wehrmacht am 8. Mai 1945 ist die nationalsozialistische Bewegung stärker als je zuvor in der Nachkriegszeit. Und zwar nicht nur in Deutschland, sondern auf globaler Ebene!
Ideologien von Massenmord, Vertreibung, Verfolgung und Verbannung haben nicht nur zugezogen, die Karte der geordneten Welt sondern auch geliebten Führer Adolf Hitler zu entzweien.
Alle Nationalsozialisten sind unentwegt arbeitslos. Völkern- und Rassenmenschen stellen Schicksal an Schicksal im Kampf um die Erhaltung unserer weißen Völkern.
Der Kampf geht weiter stärker geworden, aber die Größe des historischen Verbrechens ist heute noch viel größer als in der Vergangenheit.
Der verzweifelte Kampf ist also dabei, den Völkernmord – gegen alle weißen Völkern (?) – zu beenden. Keine Mittel und Eisenbahnen, U-Boote und Kampfschwärme.
Ob "Hitler" oder "Hitler", ob im Wahlkampf oder im Stimmzettel, ob im Propagandamaterial beworben oder auf einem Schildchen an einer Art jeder Nationalsozialisten hat seine Pflicht!
Hitler Hitler!
Gerhard Lusch


TROTZ VERBOT NICHT TOT !


NS Nachrichtenblatt
www.nsdapao.org
#1005 19.06.2022 (133)
NSDAP/AO: PO Box 6414 - Lincoln NE 68506 - USA

Frontbericht
Interview mit Molly
Dritter Teil

NSK: Ihre aktuellen Projekte sind offensichtlich philosophisch und kunstbezogen.

Bitte beschreiben Sie, wie Sie den Einfluss solcher Themen auf die Politik einschätzen.

Molly: Ich versuche immer noch, die Fotogalerie zu aktualisieren, aber hauptsächlich habe ich mich auf Adolf Hitler und die Armee der Menschheit (www.mouningthescient.com/truth.htm) konzentriert. Ich bin jetzt bei 21 Seiten, und ich habe noch so viel mehr zu tun. Das Studium des Zweiten Weltkriegs ist ein absolutes Minenfeld an Informationen. Man sucht nach Informationen zu einer Sache und findet zwei weitere Dinge, die man recherchieren muss. Man fühlt sich ein



 **the NEW ORDER**
Number 176 (133) Founded 1979 April 29, 2017 (133)

The Fight Goes On !

Seventy years after the capitulation of the Wehrmacht on May 8, 1945, the postwar National Socialist movement is stronger than ever not only in Germany, but throughout Europe.
Ideas of mass murder, expulsion, persecution, and defamation have not sufficed to destroy the seed of the brilliant idea of our much loved Führer Adolf Hitler.
All National Socialists and other racially-aware countries and racial kinemen fight side by side for the preservation of our White folk.
The movement has indeed become stronger, but the danger of biological folk death is also much greater today than in the past.
The desperate enemy is in the process of committing genocide against all White folk. His means are non-White immigration, culture distortion, and race-mixing.
Whether "Hitler" or "Hitler", whether in election battle or armed battle, whether armed with propaganda material or on a battlefield of a different kind: every National Socialist must do his duty!
Hitler Hitler!
Gerhard Lusch


TROTZ VERBOT NICHT TOT !

Die NSDAP/AO ist die größte der Welt nationalsozialistischer Propagandalieferant!

Gedruckte und Online-Zeitschriften in vielen Sprachen
Hunderte von Büchern in vielen Sprachen
Hunderte von Websites in vielen Sprachen

SS Defender against Bolshevism
by Reichführer SS Heinrich Himmler

Translated from the SS Original

Julius Streicher Der Hitlers Pöbel Book
The Poisonous Mushroom

Translated from the Third Reich Original
Der Giftpilz

Reichlich Einfluss
Hitler in Italy

English / German Deutsch / English

SS Viewpoint – Vol. 9
Wife and Family


Theodor Fritsch
The Sins of High Finance


Luftwaffe War Art
Die Luftwaffe im Bild

English - German / Deutsch - English

BOOKS - Translated from the Third Reich Originals!
www.third-reich-books.com



NSDAP/AO

Fight Back!



nsdapao.org 

Contact us to find out how YOU can help!